

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

75 (16.3.1933) Die deutsche Frau



# Die Deutsche Frau



## Ein Mahnruf!

An Dich Du deutsche Frau, geht heute der Ruf, an Dir liegt es, nun Trägerin zu werden, im neuen Reich, im neuen Deutschland. Trägerin und Hüterin der Erziehung der Jugend zum nationalen Gedanken zu sein! Deutschland ist in allen Formen in einer Neubildung begriffen und da gilt vor allem der Mahnruf Dir deutsche Frau und Mutter, hilf mit an dieser Neugestaltung. Es ist nicht mehr Zeit die Stille im Lande zu bleiben, den Strebenden, den Mutigen gehört die Führung. Es gilt nun unserem Führer Adolf Hitler die Treue zu halten. Gott hat die Führung unseres teuren Vaterlandes in seine Hände gelegt, wir alle wollen mithelfen an dem großen Aufbau der Nation. Wohl haben wir Nationalsozialisten die Führung, aber wir dürfen nun noch nicht sagen, wir haben gesiegt, das müssen wir erst, und da gilt es vor allem in Opferbereitschaft zu treten für unser verkümmertes Volk. Es ist ein Großes was Gott von uns Deutschen verlangt und vor allem von der deutschen Frau. Wir wollen nicht schwach werden. Nicht gilt es jetzt die Hände in den Schoß legen, — nein Taten wollen wir tun, an Dir deutsche Mutter ist es, Dein Kind zum Pflichtbewusstsein des Deutschen zu erziehen. Es ist eine unendliche Kleinarbeit, aber kommende Geschlechter werden es Dir danken. Gehe Du voran im Kampfe, laß allen Trug und Schein. Sei Du ein Vorbild. Unsere Jugend muß wieder Deutsch fühlen, Deutsch denken lernen, um zu erkennen was Not tut, daß sie unterscheiden kann was Schein und was unseres Lebens ist. Nicht „draußen“ wollen wir kämpfen, das mag der Mann tun, dem dazu die Kraft gegeben ist, nein drinnen im „Zuhause“ sei wieder Hüterin des Heimes, daß dort nicht der Ungeist herrsche. Im Heim, im deutschen Heim liegt die Wurzel eines gelunden und starken Volkes. Im Heim soll der deutsche Mann wieder Kraft holen, daß er fest stehen kann im Kampfe. Die Bildung des neuen Geschlechts in seiner Sittlichkeit, die Erziehung zum national-sozialen Gedanken das sind die Aufgaben der neuen Zeit, die wir zu erfüllen haben. Deutsche Frau, Deutsches Mädchen fühle Dich im Kampfe, es gilt das Vaterland. Wir wollen in Ehren halten, was unsere Ahnen erworben haben an Art und Sittlichkeit. Nur so kann ein neues Deutschland entstehen, nur so können wir zum Siege kommen. Es gilt auszurotten überall auf jedem Gebiet allen Schmutz und Schand; es gilt wieder zurückzuführen zum weisheitsvollen Deutschtum. Dies ist grenzenlose Treue, volle Hingabe an das Volk. Vor allem gelte Dir Dein Körper als Heiligtum deutsche Mutter, deutsches Mädchen, lerne wieder beten, daß Du stark werden mügest im Kampfe des Alltags und bitte Gott, daß keine Liebe Dir heiliger und tiefer sei, als die Liebe zum Volk und keine Freude Dir höher, als die der Freiheit!

Freiheit, wie viel mußten wir dieses Wort hören und die Freiheit der letzten 14 Jahre

hat uns immer tiefer in die Schande gezogen wider deutsche Art und Sittlichkeit. Wir wollen frei sein, freie Menschen, jedoch die deutsche Freiheit sei gemeint, die jedem die Verantwortung vor dem Volke ans Herz legt. Dann noch eines deutsche Frau, kehre zurück zur Einfachheit, welche jedem deutschen Wesen entspricht, lerne Du wieder unterscheiden die Werte der deutschen Arbeit vom fremdem Klitter. Ehre das deutsche Handwerk wieder und vor allem das deutsche Kunsthandwerk. Kehre zurück zur einfachen deutschen Art und horche in dich hinein, Du wirst das helle Klingen wieder hören in deiner Seele, denn Du bist Deutsch und dieses Klingen lehrt Dich was gut und schlecht ist. Viel Mühe kostet es aus all dem Wirrwarr herauszukommen, aber mit Mut werden wir zum Siege kommen. Du verstehst es wohl, was ich zu Anfang gesagt habe, wir haben wohl die Führung aber noch nicht den Sieg. Hier gilt es fest stehen treu zum Führer und Du deutsche Frau hast

beinahe die schwerste Arbeit. Es gilt Mahnerin und Hüterin zu sein, daß unser krankes Volk wieder zur Gesundheit kommt. Gefundet die Familie als Grundzelle des Volkes, dann wird es, geb es Gott, bald wieder ein gesundes Deutschland geben.

Deutsche Frau, hilf Du die planmäßige Berufsarbeit, mit der man Deutschland in den letzten 14 Jahren zu Grunde gerichtet hat, vernichten. Sei Du wieder Hüterin von reiner Sittlichkeit, sei Du treu im Glauben an Deutschlands Aufstieg. Darin liegt die Aufgabe, die Dir zugewiesen wird und es ist keine leichte Aufgabe, es ist auch keine, die man übersehen darf. Nur so können wir unserem Führer seine Treue vergelten, daß wir jetzt fest zu seiner Fahne stehen. Treu zu Gott und treu zum Vaterland. Gott gebe zum Wollen auch das Vollbringen. Wenn Du deutsche Frau so fest stehst, dann mag auch das alte Lied von deutschen Frauen und deutscher Treue wieder klingen. So im treuen Pflichtbewusstsein gehe an die Arbeit, wo dich Gott hingestellt. Erfülle sie, dann wird auch Gottes Segen mit Dir sein. So laßt uns ins neue Deutschland mit Tat und Kraft gehen.  
Eifel Schöpferer.

### Ein zeitgemäßes Thema

## Die Brücke zwischen Mutter und Tochter

Entfremdung zwischen Mutter und Tochter! Wie viele Familien ständig unter diesem Druck leben müssen, wird nie in der Öffentlichkeit bekannt. Davon zeugen nur gelegentliche, unbedachte Äußerungen der Beteiligten. Ist es einmal möglich, Mutter oder Tochter über diesen Punkt zu hören, oder das „übervolle Herz“ verliert sich einmal Erleichterung, wenn die Betreffende Teilnahme zu finden hofft, dann offenbart sich meist mit geringen Abweichungen immer dasselbe geheime Leid der Mütter und Töchter: mangelndes gegenseitiges Verständnis.

Könnte man der Sache auf den Grund gehen, um die Ursache zu erforschen, dann würde man in den meisten Fällen feststellen, daß der erste Anlaß zur gegenseitigen Entfremdung zweier so innig verbundener Menschen die Zeitverhältnisse sind. Auf der einen Seite steht die Mutter, die trotz aller Anpassung und den Versuchen, die sekundäre Seite der heutigen Haushaltsführung zu meistern, nur wenig Zeit übrigbehält, die wirtschaftlichen Auswirkungen der Notlage unseres Volkes auch nach außen hin genügend zu überschauen. Auf der andern Seite die Tochter, die Notgedrungen aus dem Schutz der Familie gerissen, alle Kräfte aufs äußerste anspannen muß, eigene Erwerbstätigkeit zu finden und sich in dieser auch zu behaupten. Daß sie durch diesen ständigen heimlichen Kampf um die Existenz und die Furcht vor Arbeits- und Stel-

lenlosigkeit, ganz andere Fähigkeiten, sich entwickelt, wie die Mutter dabei, der der Vater oder die erwachsenen Kinder die Mittel zur Bestreitung des Lebensunterhaltes der Familie zufliessen lassen, ist selbstverständlich.

Es dauert dann auch meist nicht lange, bis sich in der Tochter der Mutter gegenüber ein gewisses Gefühl der Ueberlegenheit entwickelt, das natürlich dieser bald auf jede Weise fühlbar wird. Solange nun beide mögliche Zurückhaltung üben, braucht das gegenseitige Verhältnis keine Erziehung zu erfahren. Es ändert sich aber meist in einschneidender Weise, wenn die Tochter erwerbslos wird, deshalb ins Haus zurückkehrt und hier nun plötzlich durch die bisher allein bestimmende Mutter in allen ihren Arbeiten und Handlungen geleitet und dirigiert wird. Die an selbständiges Handeln gewöhnte Tochter wird selbst bei größter Bereitwilligkeit, sich ihr auch in dieser Hinsicht willig zu unterordnen, kaum die nötige Zurückhaltung üben, und das Ende dieser Meinungsverschiedenheit ist dann: Mißstimmung, Ärger und stille Verzweiflung auf der einen, Auflehnung, Trotz und Bitterkeit auf der anderen Seite. Selbst bei größter Beherrschung bleibt der Familie her mehr oder weniger heftige Kampf, der durch das autoritative Verhalten der Mutter und die Auflehnung der Tochter gegen dieses entbrannte, nicht lange verborgen, und zerstört die vielleicht bis dahin vorhandene Harmonie des Familienlebens. Schließlich befehlt nur der eine heisse Wunsch alle Beteiligten: daß die Tochter bald durch eine neue Erwerbstätigkeit gezwungen wird, das Haus wieder zu verlassen und ihr Hauptinteresse jener zuzuwenden, damit die Mutter wieder in den ungeschmälersten Besitz ihrer Rechte gelangt und dadurch ihr inneres Gleichgewicht wieder erhält.

Wenn nun aber — und das ist unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen leider meist der Fall — die Tochter trotz unablässiger Bemühungen auf die erhoffte neue Anstellung warten und durch die vielen Enttäuschungen niedergedrückt und verbittert, doch daheim bleiben muß, dann entsteht vielfach für Mutter und Tochter ein wahres Martyrium.

Dabei wäre es gar nicht so schwer für beide, sich in die neue, durch widrige Verhältnisse geschaffene Lage: das gegenseitige Aufeinander-Angewiesensein im Haushalt zu schiden, wenn

### Manchmal

Manchmal sind wir oft tagelang bang von Sorgen und Alltag umfungen, Doch in der Seele schlummert uns bang Tief verborgen ein großes Verlangen. Da plötzlich ein Wort, ein Gedanke, ein Licht, Es ist da, was uns sehnend beweagt. Wie Feuer es aus der Seele bricht, Was sie seit langem schon abnend hegte. Dann verachten wir Sorgen und Altersqual Weil große Ziele das Herz bewegen. Dann verachten wir Sorgen und Alltagsqual Und schreiten gläubig der Zukunft entgegen.  
Erika-Maria Krug.

die Mutter es über sich gewänne, der Tochter nach und nach auch hier größere Selbstständigkeit und Verantwortung einzuräumen. Das Uebertragen immer größerer Rechte der Tochter müßte sie auch mit den Pflichten zu vereinigen wissen. Wenn auch anfänglich das Resultat zunehmender Selbstständigkeit ihrer Tochter im Bereich der Häuslichkeit noch manches zu wünschen übrig ließe, müßte sie sich dabei klugerweise der Tatsache erinnern, daß ja auch sie ohne vielfach gezahltes „Zehrgeld“ und eine Unsumme von Erfahrungen nicht zu jener „Meisterchaft“ in der Haushaltsführung gelangte, auf die sie heute mit Recht stolz sein kann. Weiter müßte sie dabei bedenken, daß die zunehmende Selbstständigkeit der im Haushalt tätigen Tochter doch in erster Linie ihr selbst zugute kommt, da sie mehr und mehr durch diese entlastet wird, zum andern aber — und das müßte gerade der noch sehr regsam und arbeitsfreudigen Mutter Stolz und Ansporn sein — die Tochter durch dieses Gewährenlassen zu immer größerer Selbstständigkeit auch auf hauswirtschaftlichem Gebiete ertüchtigen. Für jede Tochter kommt ja einmal der Zeitpunkt, wo sie völlig auf sich selbst gestellt sein wird, also ohne die Eltern als sicheren Hort und Schutz sich behaupten muß, sei es als Berufstätige, sei es als Ehefrau oder Alleinverdienerin ihrer eigenen Familie, wenn der Mann erkrankte, arbeitsunfähig wurde oder starb. Dann wird diese im Hause der Mutter durch kluge Zurückhaltung derselben erzielte Selbstständigkeit des Handelns, der Tatkraft und Selbstverantwortlichkeit sie befähigen, auch der schwierigsten Lage Herr zu werden, während im anderen Falle die im Hause unselbständig gebliebenen Töchter, trotz aller beruflichen

## Eine deutsche Frau meidet Warenhaus und Konsumverein

Sicherheit, immer mehr oder weniger innerlich gehemmt sind und dadurch nur selten den nötigen Weitblick haben, sich der entstandenen Notlage anzupassen.

Es ist ganz gewiß nicht leicht für die Mutter von heute, mit der Tochter und deren, von ihren eigenen oft völlig verschiedenen Interessen gleichen Schritt zu halten. Noch viel schwerer für sie, immer das nötige Verständnis für deren oft noch recht unklare Hoffen, Wünschen und Wollen aufzubringen, das oft ganz entgegengesetzte Wege geht. Aber die Ueberzeugung müßte sie in ihr durch ihr eigenes Verhalten zu festigen wissen, daß sie in ihr den zwar völlig anders gearteten, aber ebenso vollwertigen Menschen schätzt und achtet, wie sie sich selbst von ihr gewertet sehen möchte.  
Dorothea Hartenstein.

### Dämmerstunde

Das ist ein Wort mit traulichem Klang. Der helle Tag mit seinen vielfältigen Anforderungen verfliehet, die ersten Sterne blitzen auf, die Nacht kommt.

Aber wir armen Städter spüren nichts davon, meint Du; eine Handbewegung und das elektrische Licht flammt auf, treibt dich zu gesteigertem Fleiß und vermehrter Tätigkeit.

Ja, das ist gerade die Quelle unserer Nervosität, daß wir uns und anderen kein Augenblickchen des Aufatmens, des Besinnens gönnen. Versuche nur einmal, liebe Hausfrau und Mutter, zehn Minuten lang zu „dämmern“, laß die fleißigen Hände ruhen, bedenke den vergangenen Tag und seine Ansprüche, den kommenden Tag und seine Aufgaben — oder besser, denke gar nicht, so wirst du spüren, daß neue ungeahnte Kräfte in dich einströmen, mancher Ärger, manches Mißverständnis sich spielend löst und du dich selbst erstaunt findest.

Laß auch deine Kinder zuweilen daran teilnehmen. Sie sind so dankbar, wenn du einmal ein paar Minuten wirkliche Zeit für sie hast, sie kommen mit Fragen und Notizen zu dir, deine Erziehungsaufgabe wird dir wesentlich erleichtert.

Dämmerstunde: die schöpferische Pause zwischen Tag und Nacht.

Wir wollen nicht Lohn noch Dank, nur unsere Pflicht tun am Nächsten!

## Die Aufgaben

Die Entwicklung seit 1850 etwa hat eine tiefe Kluft zwischen dem Handarbeiter und dem Kopfarbeiter aufgerissen, die beste Volkskraft verbleibt sich langsam in diesem erfolglosen, wortschwerelastigen Ringen.

Dann verfuhr man die Geschlechter gegeneinander auszuspielen und inzwischen war keine Zeit mehr für das Kind zu sorgen und für eine gesunde Bevölkerungspolitik Maßnahmen zu treffen.

Der Jude, der als gläubiger Talmudist seiner Mutter die höchste Achtung zollt, scheut sich nicht, die Frau seiner Wirtsvölker überall verächtlich zu machen und zum Gegenstand seiner Triebe zu entwürdigen, ja, die Mutterlichkeit als solche, als tierisch und ungeistig darzustellen, in der Erkenntnis, daß er damit die biologischen Grundlagen des Wirtsvolkes zerstört.

Wir haben verlernt, wie unsere Vorfahren die Frau als die Quelle der Volkskraft zu achten und zu ehren und ihre Aufgaben im Volksganzen klar zu umreißen pflegten.

Die erste und wichtigste Aufgabe der Frau ist die Pflege und Erziehung des Kleinkindes. Nichts kann das Auge und die Hand der Mutter erziehen, ja, sie lenkt die ersten Keime von Gehorsam, Liebe und Sittlichkeit in die Seele des Kindes.

Die zweite große Aufgabe ist die Schaffung einer deutschen Kultur. Wir wissen aus deutscher Vorzeit, daß, während der Mann kämp-

fend oder todend sich den Lebensraum in das Ackerland schuf, die Frau sich der Ausgestaltung von Haus und Hof, von Sittlichkeit und Brauch, von Handwerk und Kunst annahm. Das, was wesentlich den Unterschied der Nationen ausmacht: Sprache, Sittlichkeit, Lebensgestaltung ist Arbeit der Frau, ist Lebensinhalt der Frau. Die dritte Aufgabe ist die nationalwirtschaftliche.

Die Frau, durch deren Hand drei Viertel des gesamten Volkseinkommens läuft, hat die Schlüsselstellung für die Landwirtschaft sowohl wie für die Industrie inne, und bei dem heutigen Streben aller Völker nach hohen Schutzollgrenzen hat sie die Pflicht, die einheimische Landwirtschaft und Industrie mit allen Mitteln und ungeachtet eigener kleiner Opfer, vom Ausland möglichst unabhängig zu machen, zum mindesten die Ernährung des Volkes sicher zu stellen. Außerste Sparsamkeit ist Zwang in der Familie und im Volkleben, dazu sind praktische Erfahrung, Umsicht und Erfindungsgabe nötig.

Unsere Frauen müssen sich zu Schutz und Trutz zusammenschließen in dem Bewußtsein des gleichen mütterlichen Fühlens und Sorgens über die Grenzen der Standesunterschiede hinweg, und in der Erkenntnis der einzigartigen Aufgabe der deutschen Frau, die unendliche Zerrissenheit des deutschen Volkes zu überbrücken im Sinne der deutschen Volksgemeinschaft.